

M. 164 — am Ausgang des 10. oder zu Anfang des 11. Jh. entstanden ist, etwa um das Jahr 1000. Auch aus inneren Gründen wurden wir auf dieselbe Zeit gewiesen. Das Jahr 973, ja 988, hatten wir als terminus a quo erkannt. Und anderseits wird die bei dieser Annahme nothwendige Hypothese einer Vorurkunde des Diploms Heinrichs III. (1045) aus den letzten Jahren Otto's III. oder der ersten Zeit Heinrichs II. nunmehr wohl noch weniger gewagt erscheinen. Der Streit um Oeren bietet mindestens ein sicher beglaubigtes Pendant dazu. Uebrigens lag doch auch aus der früheren Zeit eine Besitz- und Immunitätsbestätigung für Trier vor, die trotz merklicher Anklänge an die Diction der vielerwähnten Urkunde Ludwigs d. Fr. (M. 606) eine selbständige Fassung dieser gegenüber aufweist. Eben sie hat, wie wir nachweisen konnten, thatsächlich für M. 1907 als Vorlage gedient. Es ist die Urkunde Zwentibolds vom Jahre 898. (M. 1921.)

Durch diese neuen Ergebnisse über die Trierer Spuria werden nun meine früheren Ausführungen über die Fälschungen von S. Maximin¹ einigermassen tangiert. Denn nahm ich dort — wie auch heute noch — an, dass jene im Gegenzug wider die Trierer Fälschungen angefertigt wurden, so wird jetzt, nachdem die Annahme von Prümers über deren Entstehungszeit (im 12. Jh.), von der ich damals ausging, beseitigt ist, die Möglichkeit in Betracht gezogen werden müssen, dass auch die Maximiner Spuria früher entstanden seien. Der paläographische Befund derselben² liesse auch für die zweite Hälfte des 11. Jh. Raum. Mit dieser Zeit könnte man zugleich noch vereinigen, was ich sonst an äusseren Kennzeichen jener Fälschungen hervorgehoben hatte³ (Recognition und Datierung von M. 1283, sowie die Indorsate). Eben die früher gegebene Darstellung des Kampfes um Oeren nun lässt anderseits auch die fortlaufende Bestätigung der Freiheit S. Maximins (bis 1116)⁴ nicht mehr als unbedingtes Hindernis für die Annahme einer früheren Entstehung jener Spuria erscheinen. Für letztere würde der Umstand sprechen, dass die Maximiner Fälschungen dem Verfasser der Vita s. Basini archiep. Trev. bereits bekannt gewesen sein dürften. Eine Stelle derselben scheint thatsächlich

1) Mittheil. des Instit. für oesterr. Geschichtsforsch. 17, 1 ff.

2) Vgl. meine Ausführungen a. a. O. S. 5.

3) Ebd. S. 6 und 7.

4) Ebd. S. 20.